

## Hiobs-Botschaften

Predigt über Hiob 1,13-21 am 18. April 2010 in der Turnhalle Müntschemier

Wenn man in diesen Tagen Nachrichten hörte, sah oder las – dann gab es eine Hiobs-Botschaft um die andere.

Wenn die Feuer-Sirene ertönt, an einem friedlichen Sonntagnachmittag, dann ist schon dieser Klang eine Hiobs-Botschaft.

Warum heissen Unglücks-Nachrichten Hiobs-Botschaften?

Wie gehen wir mit Hiobs-Botschaften um? - darauf geht die Predigt ein.

Gott, manchmal ist das Unglück weit weg

- wir haben Mitleid, Mitgefühl,

sind aber auf Distanz

und vergessen,

- übrig bleibt ein unruhiges Gewissen.

Manchmal ist das Unglück ganz nah,

trifft uns gar selber

- wir verstehen dich

und die Welt nicht mehr!

Fassungslos sind wir

wissen kaum was tun, was sagen.

Gott, erbarm dich unserer Fassungslosigkeit,

Gott, erbarm dich unseres Unwissens und Gewissens.

Erst kürzlich ist mir aufgefallen, dass der Evangelist Matthäus das Ostergeschehen als ein Erdbeben beschreibt. Auch gute Nachrichten können die Erde, auf der wir stehen, beben lassen.

Matthäus 28,1-8

*Nach dem Sabbat aber, beim Anbruch des ersten Wochentages, kamen Maria aus Magdala und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen.*

*2 Und siehe da: Es gab ein starkes Erdbeben, denn ein Engel des Herrn stieg vom Himmel herab, kam und wälzte den Stein weg und setzte sich darauf.*

*3 Seine Erscheinung war wie ein Blitz und sein Gewand weiss wie Schnee.*

*4 Die Wächter zitterten vor Angst und erstarrten.*

*5 Der Engel aber sagte zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! Denn ich weiss, ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten.*

*6 Er ist nicht hier, denn er ist auferweckt worden, wie er gesagt hat. Kommt, seht die Stelle, wo er gelegen hat.*

*7 Und macht euch eilends auf den Weg und sagt seinen Jüngern, dass er von den Toten auferweckt worden ist; und jetzt geht er euch voraus nach Galiläa, dort werdet ihr ihn sehen. Ich habe es euch gesagt.*

*8 Und sie gingen eilends weg vom Grab voller Furcht und mit grosser Freude und liefen, um es seinen Jüngern zu berichten.*

Hiob ist ein angesehenener, reicher Mann, mit Viehherden und vielen Angestellten, Vater einer grossen Familie. Von ihm wird Folgendes berichtet:

*13 Eines Tages aber, als seine Söhne und Töchter im Haus ihres erstgeborenen Bruders assen und Wein tranken,*

*14 kam ein Bote zu Hiob und sprach: Die Rinder waren beim Pflügen, und die Eselinnen weideten daneben.*

*15 Da sind die Sabäer eingefallen und haben sie weggenommen und die Knechte mit der Schärfe des Schwerts erschlagen, und ich allein bin entkommen, es dir zu melden.*

*16 Während dieser noch redete, kam ein anderer und sprach: Feuer Gottes ist vom Himmel gefallen und hat die Schafe und die Knechte verbrannt und verzehrt, und ich allein bin entkommen, es dir zu melden.*

*17 Während dieser noch redete, kam ein anderer und sprach: Die Chaldäer haben drei Heerhaufen aufgestellt und sind über die Kamele hergefallen und haben sie weggenommen und die Knechte mit der Schärfe des Schwerts erschlagen, und ich allein bin entkommen, es dir zu melden.*

*18 Während dieser noch redete, kam ein anderer und sprach: Deine Söhne und Töchter assen und tranken Wein im Haus ihres erstgeborenen Bruders,*

*19 und sieh, da kam ein Sturmwind von der Wüste her und hat das Haus an den vier Ecken gepackt, und es ist über den jungen Leuten eingestürzt, und sie sind umgekommen, und ich allein bin entkommen, es dir zu melden.*

Das sind die Botschaften, die Hiob erreichen. Solche Botschaften haben von Hiob ihren Namen. Sie heissen Hiobs-Botschaften.

Hiob ist mitten in seinem geschäftigen Alltag als plötzlich aus allen Himmelsrichtungen Angestellte herbei rennen. Sie rufen:

- Hiob, Terrorüberfall! Dort wo deine Eselherde weidete und deine Knechte mit den Rindern deine Äcker pflügten! Die Tiere gestohlen, die Knechte tot!
- Ein Blitz, deine Schafherde und ihre Hirten tot!
- Eine Räuberbande: deine Kamelherde geraubt, ihre Hüter erschlagen!
- Deine Töchter und Söhne am Fest. Ein Sturmwind: die Festhütte in die Luft und alle darunter begraben.

Das sind Hiobs Botschaften. Innerhalb weniger Augenblicke wird Hiob vom reichen zum armen Mann, vom stolzen Familienoberhaupt zum einsamen Menschen, kurze Zeit darauf vom gesunden zum gebrochenen, schwer kranken Menschen.

Die Hiobs-Botschaften der letzten Wochen lauteten:

- Erdbeben auf Haiti. Die medizinische Versorgung ist fast unmöglich.
- Erdbeben in Chile: Bilder von Tod und Elend in unserer Stube.
- Smolensk: ein Flugzeug mit der ganzen polnischen Staatsspitze abgestürzt. Hundert Tote. Aus dem Gedenken der früheren Katastrophe von Katyn wird eine neue Hiobs-Botschaft.

Das geht den Polen sehr nahe, auch denen, die bei uns im Dorf arbeiten.

Unsere politische Spitze kritisieren wir oft - aber wenn alle Bundesräte, die

Spitze von Armee, National- und Ständerat auf einer heiklen Auslandsreise alle ums Leben kämen...

- Erdbeben in China. Hochgelegene Bergtäler. Die Rettungsmannschaften können kaum bis zu den Opfern vordringen...
- Todesanzeige in der Zeitung: ein Mensch mit meinem Jahrgang, ein Mensch, den ich gut gekannt habe, ein Mensch, den ich eben noch gesehen habe, ist ganz plötzlich gestorben.
- Brand im Dorf. Von einer Stunde auf die andere verbrennt einer Familie Haus, Hab und Gut, persönliche Erinnerungsstücke, Unersetzbares. Gott sei Dank wird kein Mensch verletzt, können alle Tiere gerettet werden.
- Entscheid in Wien – Fabrik geschlossen, keine Arbeit mehr in Deisswil...
- Diagnose des Arztes – eine Welt bricht zusammen. Alles, das ganze Leben sieht anders aus. Von einer Minute auf die andere.
- Keine Aufträge mehr – keine Zukunft mehr für den Betrieb. Ende der Firmengeschichte.
- Vulkanausbruch in Island: Flugverkehr über Europa lahmgelegt, Eisenbahnverkehr völlig überlastet.

Jede dieser Mitteilung ist eine Hiobs-Botschaft. Je näher wir den Betroffenen stehen, umso grösser der Schock. Am grössten, wenn wir selber direkt Betroffene sind.

Völlig schräg zu diesen Hiobs-Botschaften steht die Oster-Botschaft – sie löst nach der Sonnenfinsternis und dem Erdbeben vom Karfreitag ein neues Beben aus. Kaum beginnen sich die Freunde von Jesus mit dem Schock seines brutalen Todes abzufinden, kaum beginnen sie sich wieder zu sammeln, da erschüttert sie eine neue Nachricht: Jesus ist nicht verschwunden, er ist gegenwärtiger als je, seine Botschaft aktueller, heller als je. Ihr habt nicht die Identität verloren, eure eigentliche Aufgabe bekommt ihr erst. Ihr seid nicht am Ende, ihr seid erst am Anfang. Ihr habt euer Ziel nicht verfehlt, ihr seht es erst jetzt richtig. Ihr seid nicht am Ende eurer Kräfte, ihr bekommt noch ganz ungeahnte Kräfte.

Es ist gar nicht so leicht, nach schlechten Nachrichten, gute Nachrichten zu verkraften, ja sie überhaupt zu hören.

Was geschieht nach einer Hiobs-Botschaft?

Feuerwehr, Polizei, Sanität und weitere Hilfskräfte werden aufgeboden und geben ihr Bestes. Plötzlich haben alle Zeit. Wenn's brennt fragt niemand: wie lange noch? Es geht so lang, bis der Auftrag erfüllt ist, die mögliche Hilfe geleistet. Punkt.

Bei einem Unfall oder einer schlechten Diagnose werden sofort alle medizinischen Hilfsmassnahmen mobilisiert.

In hektischen Momenten sind wir froh, dass die Einsatzkräfte mit gutem Material ausgerüstet sind. Wir finden es richtig, dass dieses Material etwas kostet.

Wir finden es richtig, dass sie gut ausgebildet sind und die Ausbildung etwas kostet. In der Not sind wir froh für alles, was sie können.

Es ist klug, wenn wir der Feuerwehr einen stattlichen Posten im Gemeindebudget zubilligen. Die Feuerwehr ist dafür dankbar und motiviert, vollen Einsatz zu leisten.

Es ist klug, wenn wir bei den Gesundheitskosten zuerst danken und zahlen, statt sofort gedankenlos jammern.

Denn was wir nicht brauchen, ist Grund zum danken.

Und wer's braucht soll nicht vor allem an die Kosten denken müssen.

Jede Hiobs-Botschaft erschüttert den Glauben, ob er gross ist oder klein.

So tönt es etwa: ja den Glauben, den brauche ich nicht oder höchstens, wenn's ums Sterben geht und das ist zum Glück nicht aktuell – und doch doch, ich hab schon meinen Glauben...

Das ist wie wenn ein Feuerwehrmann sagt: die Feuerwehr ist nicht schlecht. Aber ich brauche sie nur, wenn's brennt. Was ich wissen muss, das lade ich mir vom Internet herunter. Darum lasse ich jede Übung aus und rücke nur im Ernstfall aus. Kommentar überflüssig.

Liebe Gemeinde, am Sonntagmorgen ist Übungszeit für den Glauben. Wir sind mitten drin. Wir alle sind angetreten.

Hiobs-Botschaft lösen auch grosse Hilfsbereitschaft aus. Das erlebe bei Trauernden, das haben wir beim Brand und danach erlebt.

Hilfsbereitschaft ist ein österliches Beben, das vieles, was festgefahren ist, verrückt.

Weil die Situation verrückt ist. Dieses österliche Beben hat die Medien dazu gebracht die gute Nachricht von der Solidarität zu verbreiten.

Ein kleines Zeichen der Solidarität ist in jedem Gottesdienst die Kollekte. Wir denken an andere. Und zwar so, dass sie es merken. Das gehört mit zur Übung des Glaubens.

Wie reagiert Hiob auf die Hiobs-Botschaften?

*20 Da stand Hiob auf und zerriss sein Gewand und schor sein Haupt, und er liess sich zur Erde sinken und warf sich nieder...*

Mit dem zerrissenen Gewand sagt Hiob: mein Herz ist zerrissen. Mit dem glattrasierten Kopf sagt er: alles sieht anders aus. Auch ich. Und Hiob verliert den Stand, sinkt zu Boden. Ist er stumm vor Schreck? Schreit er laut?

Dann sagt Hiob etwas, das er nur sagen kann, weil er sich im Glauben geübt hat. Weil er nicht gewartet hat bis zum Ernstfall. Hiob sagt die schockierenden Worte:

*Nackt bin ich gekommen aus dem Leib meiner Mutter,  
und nackt gehe ich wieder dahin.*

*Der HERR hat gegeben, der HERR hat genommen,  
der Name des HERRN sei gepriesen.*

Hiob steht vor dem Tod: dem Tod all seiner Lieben. Er steht vor dem Tod als einem bitteren, unerklärlichen Geheimnis, dem Geheimnis des Lebensendes.

Da besinnt er sich auf das andere grosse Geheimnis dieser Welt: den Anfang des Lebens, die Geburt.

Nüchtern stellt er fest: bei der Geburt war ich nackt, jetzt bin ich wieder nackt, mit zerrissenem Kleid und kahlem Schädel. Die Geburt meiner Kinder habe ich erlebt und jetzt ihren Tod.

Hiob hat die Stärke zu sehen, was Gott ihm gegeben hat. Das Leben der Seinen bis zum heutigen Tag. Und er möchte keinen dieser Tage missen. Gott hat diese Leben alle gegeben. Das ist sein Geheimnis. Gott hat diesen Leben ein Ende gesetzt. Auch das ist sein Geheimnis.

Für sein Geben und Nehmen, für sein Nehmen und Geben preist er Gott. So findet Hiob die Sprache wieder, die ihm die Hiobs-Botschaften zerschlagen haben.

Mir selbst hilft es, wenn ich möglichst keine Bilder sehe. Ich habe keine Bilder von Haiti, keine von Chile oder China gesehen. Die Radio- und Zeitungs-Informationen reichen mir vollständig. Das hilft mir, Kräfte frei zu halten für Bilder, denen ich nicht ausweichen kann und nicht ausweichen will. Weil sie direkt zu meinem Leben gehören.

Braucht es ein österliches Beben, damit wir sehen, was wir haben und nicht nur, was wir nicht haben?

Wie ich sind diese Woche viele von uns nachdenklich am Brandplatz vorübergegangen: Wie selbstverständlich ist, was ich alles habe, in meinem Haus.

Wie grossartig, was alles gerettet worden ist: die Leben von allen Menschen und auch das der Tiere. Damit kommen wir Hiob näher. Trainingshalber sagen wir mit ihm:

*Nackt bin ich gekommen aus dem Leib meiner Mutter,  
und nackt gehe ich wieder dahin.  
Der HERR hat gegeben, der HERR hat genommen,  
der Name des HERRN sei gepriesen.*

Gott, es gibt Hiobs-Botschaften,  
die du verursachst:  
warum muss die Erde wackeln,  
warum müssen Meere und Flüsse  
Tod und Verderben bringen?  
Warum bemisst du das Leben  
der einen Menschen so kurz, zu kurz?  
Gott, wir verstehen dich nicht,  
erst recht nicht im Schock.  
Wir bitten dich für alle schockierten  
Menschen:  
löse sie aus der Starre des Karfreitags,  
erschüttere sie mit der Botschaft von  
Ostern.

Jesus Christus,  
mit uns schreist du  
warum? Warum?  
Du bist uns ganz nahe in deinem  
Schreien.

Wir bitten dich:  
schenk denen die laut schreien  
und denen die leise schreien  
Menschen, die ihren Arm um sie legen,  
die ihnen Herzen und Türen öffnen.

Heiliger Geist, du Kraft des österlichen  
Bebens,  
Wir bitten dich:  
erlöse uns vom Starren und Erstarren,  
bewege unsern Geist,  
damit wir Schritt um Schritt vordringen  
bis zur Einsicht von Hiob

Heiliger, dreieiniger Gott,  
du gibst, du nimmst,  
du nimmst, du gibst,  
dein Name sei gelobt!

In der Predigt habe ich nur die erste Reaktion Hiobs vorgelesen. Die steht ganz am Anfang des Hiob-Buches. Es erzählt weiter, wie Hiob mit seinem Schicksal ringt, wie er dieses Schicksal Gott nennt, sich mit ihm auseinandersetzt, sich gegen billigen Trost wehrt und übereifrige Tröster...

Für diesen Gottesdienst habe ich die Predigtserie über Anker-Bilder unterbrochen. Und doch nicht.

Denn ausgerechnet das Buch Hiob hat AA ein Leben lang beschäftigt. Weil er sich mit vielen Hiobsbotschaften auseinandersetzen musste.

Eine solche Hiobs-Botschaft, die ihm persönlich hart zugesetzt hat, war der Brand seiner Nachbarhäuser.

Insofern haben wir heute die Anker-Bild-Serie dennoch fortgesetzt. Wie sie weiter geplant ist, seht ihr auf den Blättern, die aufgelegt sind.

Pfr. Ueli Tobler, Fluhackerweg 11, 3225 Müntschemier,  
[pfarramt.tobler@sesamnet.ch](mailto:pfarramt.tobler@sesamnet.ch) , [www.ref-kirche-ins.ch](http://www.ref-kirche-ins.ch) , [www.kirchen-amt-erlach.ch](http://www.kirchen-amt-erlach.ch)